

Zweck stellt das Amtsgericht Rostock ein Schiffszertifikat auf einem alten Formularvordruck des Dritten Reiches aus, auf dem am Kopf stolz und frech der hitlerische Pleitegeier mit dem Hakenkreuz prangt. Aber nicht genug damit; am Ende des Zertifikats wird durch besondere maschinenschriftliche Anmerkung dem Logger „Ernst Thälmann“ bezeugt, daß er auf Grund des Reichsflaggengesetzes vom 15. September 1935 und der Verordnung der Flaggenführung der Schiffe vom 17. Januar 1936 das Recht hat, die deutsche Handelsflagge zu führen. Was ist nun nach dieser Anweisung des Amtsgerichts Rostock die Handelsflagge, die das Schiff „Ernst Thälmann“ führen darf? Hier könnt ihr es lesen:

„§ 2. Die Handelsflagge ist ein rotes Rechteck, auf dessen Mittelachse, etwas nach der Stange verschoben, sich eine runde weiße Scheibe mit einem schwarzen, auf der Spitze stehenden Hakenkreuz befindet, dessen unterer Schenkel nach der Stange zu geöffnet ist. Die Flöhe der Flagge verhält sich zu ihrer Länge wie 3 : 5.“

Ich glaube, bei einem solchen Verwaltungsangestellten der Deutschen Demokratischen Republik verhält sich sein Unverständnis zu seiner demokratischen Einstellung zum Staat nicht wie 3 : 5, sondern wie 10 : 0, und dabei, Genossen, ist Nachdenken in der Verwaltungsarbeit noch nicht einmal verboten. (Stürmischer Beifall.)

Die Verwaltung muß mehr mit dem Leben als mit dem Papier verbunden sein. Eine Verwaltungsarbeit, die sich nur auf Aktenvorgänge stützt, wird schwerfällig, langsam, formalistisch und lebensfremd. Verwaltungsmenschen unseres Staates und unserer Zeit müssen klug, schnell und kühn die wirklichen Lebensvorgänge hinter dem Aktenpapier erkennen und danach handeln. Das gilt für Staat und Wirtschaft ebenso wie für alle anderen Stellen. Nur durch wirkliche Verbindung mit dem Leben, durch eine realistische Verwaltungsarbeit kann unser Volk die Verwaltung als ihre Verwaltung und den Staat als ihren Staat, als den Volksstaat erkennen. Das Volk ist nicht für die Verwaltung da, sondern die Verwaltung ist für das Volk da. (Lebhafter Beifall.) Das mögen alle Genossen begreifen, die in irgendeiner administrativen Tätigkeit stehen.

Wir stehen in einer Kampfsituation, und der Staat, den wir geschaffen haben, ist kein Ruhebett, auf dem man sich räkelnd kann. An seiner Wiege steht kein billiger Triumph, sondern die schwere Arbeit, die wir auf dem Wege der demokratischen Selbstgestaltung unseres gesellschaftlichen Lebens zu leisten haben.